

Jhren Schrecken über den Abschied aus dieser Welt, Des
Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Wilhelm Ernst, Hertzogen
zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, ... welchen Seine Hoch-Fürstl.
Durchl. den 26. Aug. 1728 ... genommen, Sowohl als ihre Freude über die
höchstbeglückte Regierungs-Folge Des auch Durchlachtigsten Fürsten
und Herrn, Herrn Ernst August, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve
und Berg, ... Wolten hierdurch in tieffster Devotion zu Tage legen Die
Convictores des Fürstl. Wilhelm-Ernestinischen Frey-Tisches

Weimar

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(6)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00035909

urn:nbn:de:urmel-653c4ddd-9df5-4dba-9ce1-fc6a2c5c685e-00021079-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Ihren Schrecken
über den Abschied aus dieser Welt,
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

W R R R

Wilhelm Ernst,

Herzog zu Sachsen,

Rülich, Sleve und Berg, auch Engern und West-
phalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen,
gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und
Ravensberg, Herrn zum Ravensstein,

welchen Seine Hochfürstl. Durchl. den 26. Aug. 1728. auf höchst-erbauliche Art genommen,
Sowohl als ihre Freude

über die höchstbeglückte Regierungs-Folge

Des auch

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

W E R R S

Ernst August,

Herzog zu Sachsen,

Rülich, Sleve und Berg, auch Engern und West-
phalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen,
gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck und
Ravensberg, Herrn zum Ravensstein,

Ihres Gnädigst. Regierenden Landes Fürsten, Vaters und Herrn,
Wolten hierdurch in tieffster Devotion zu Tage legen

Die CONVICTORES des Fürstl. Wilhelm-Ernestini-
schen Frey-Zisches.

W E R R R, gedruckt mit Numbachischen Schriften.



Sie, wenn der Himmel blitzt und wittert,
Daß hier ein grauser Donner-Keil
Den größten Mast im Schiff zer splittert,
Und dort ein feur'ger Schrecken-Pfeil
Dem Steuerman durchs Herz hinfahrt;
Solch Schrecken hatte uns umgeben,
Als man die Jammer-Post gehört,
Fürst Wilhelm Ernst hört auf zu leben.

Fürst Wilhelm Ernst, der unser Vater
Nicht nur wie seines Volckes war,
Nicht nur Erhalter, Schutz und Rath, er
Liegt leider! auf der Todten-Bahr.
Ach! unser Vater ist dahin!
Der uns des Leibes Nothdurfft schencket,
Der uns mit einem Vater-Sinn
An seinem Tische speißt und träncket.

Doch wie, wenn sich der Himmel kläret,
Der Donner schweigt, der Wind sich legt,
Das Schiff auf sanfften Wellen fährt,
Die Hoffnung sich im Herzen regt:
Ja wenn ein weiser Steuermann
Sich an das leere Ruder setzet:
Wenn man den Hafen sehen kan,
Der Aug und Herz zugleich ergöset.

So ist uns, wenn wir an Dich dencken,
Durchlauchtigst-Großer ERNST AUGUST,
Wenn wir die Simmen dahin lencken,
Daß Dich zu deines Volckes Lust
Der gütge Himmel ausersehn,
Daß wir von deinen Fürsten-Gaben
Des ganzen Landes Wohlergehn,
Und unser Glück, zu hoffen haben.

Du wirst die Musen nicht vertreiben,
Die sich um Dich verdient gemacht,
Die deinen Ruhm in Erß zu schreiben,
Ja in die Sternen, sind bedacht.
Sieh, allertheurster Herr und Fürst,
Sie machen schon den Griffel fertig,
Zu schreiben was Du handeln wirst,
Und sind nichts mäßiges gewärtig.

Die Nach-Welt wird erstaunend lesen,
Wie unser Großer ERNST AUGUST
Ein Wunder seiner Zeit gewesen,
Wie in der weiten Fürsten-Brust
Ein Muth des Hercules gewohnt,
Der alle Laster unterdrücket,
Der alle Tugenden belohnt,
Sein Land aufs herrlichste geschmücket.

Doch hierzu reichen wir Elenden,
Durchlanchtigster, bey weiten nicht;
Es fahren Strahlen, die uns blenden,
Aus deinem heitern Angesicht.
Nimm statt des Ruhms den Seuffzer an,
Der weil wir leben nie soll schweigen,
Der Höchste wolle an Dir zeigen,
Wie viel Er Gutes schencken kan.

